

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

4. Tabakbau und Tabakernte in Baden im Erntejahr 1909

[urn:nbn:de:bsz:31-220996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220996)

von 1 bis 3 Monaten wurde bei 1325, von 3 bis 12 Monaten bei 1474, von 1 bis 2 Jahren bei 317, von 2 und mehr Jahren bei 69 Personen ausgesprochen.

Gezählt nach dem Ort der Tat entfallen auf das Großherzogtum 18 425 Verbrechen und Vergehen und 16 860 verurteilte Personen. Zieht man die Straftaten zu 4 Hauptgruppen zusammen, so ergeben sich 2805 Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion, 6953 gegen die Person, 8588 gegen das Vermögen und 79 Verbrechen und Vergehen im Amte. Legt man, um sich von der geographischen Verbreitung dieser 4 Hauptstrafgruppen im Lande ein ungefähres Bild zu machen, hierfür die Kreiseinteilung zugrunde, so ergibt sich die nachstehende Tabelle, bei deren Bewertung indessen die verschiedene Größe der Kreise wie insbesondere die verschiedene wirtschaftliche Schichtung ihrer Bevölkerung sehr wohl zu beachten sind:

Kreise als Ort der Tat	Zahl der Verbrechen und Vergehen			
	gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion	gegen die Person	gegen das Vermögen	im Amte
Konstanz	117	351	544	1
Billingen	80	183	195	2
Baldshut	78	198	219	5
Freiburg	235	668	904	4
Lörrach	73	228	388	3
Offenburg	151	471	522	5
Baden	256	452	613	4
Karlsruhe	660	1665	2333	34
Mannheim	752	1624	1851	5
Heidelberg	340	694	728	3
Mosbach	63	419	291	13

Eine nähere Erläuterung der geographischen Kriminalität des Landes kann nur in besonderer Darstellung und Untersuchung gegeben werden.

Unter den nach dem Ort der Tat auf das Großherzogtum entfallenden 16 860 Verurteilten waren im Alter von 12 bis 18 Jahren 1444, darunter 182 weibliche, im Alter von 18 und mehr Jahren 15 416, darunter 1626 weibliche; 16 569 waren Christen, darunter 7103 evangelische und 9399 katholische, Juden waren 199 und von unbekannter Religion 92 Verurteilte.

4. Tabakbau und Tabakernte in Baden im Erntejahr 1909.

Der Tabakbau, der im Erntejahr 1907 eine sprunghafte Zunahme zu verzeichnen hatte, dann aber 1908 wieder erheblich zurückging, ist im Berichtsjahr 1909 gestiegen. Die Gesamtfläche der mit Tabak bebauten Grundstücke, die im Vorjahr 6432,51 ha betrug, ist auf 7135,70 ha gestiegen, weist also eine Zunahme um 703 ha auf. Auch die Zahl der Tabakpflanzler hat gegenüber dem Vorjahr um mehr als 3000 zugenommen; sie belief sich im Jahr 1908 auf 33 486, 1909 auf 36 626, übersteigt also die Durchschnittszahl des Jahrzehnts 1900/09 (34 343) um 2283. Das Berichtsjahr hat damit die dritthöchste Pflanzlerzahl des Jahrzehnts erreicht. Im Erntejahr 1901 betrug die Zahl der Tabakpflanzler 37 587, im Jahr 1902 37 418; die niederste Zahl hatte das Jahr 1905 mit 30 000 aufzuweisen.

Der Tabakbau in Baden ist bekanntlich Kleinbetrieb. Nur 400 Pflanzler bebauten eine Fläche von über 1 ha, im Vorjahr waren es nur 223; bei 8552 Betrieben betrug die mit Tabak bebaute Fläche je zwischen 25 bis 99 a, bei 17 801 zwischen 10 bis 25 a, 9029 Pflanzler bauten von 4 bis 10 a, 783 zwischen 1 bis 4 a; bei 61 Pflanzern war die Betriebsfläche kleiner als 1 a. Die größten Tabakflächen entfallen, wie in den Vorjahren, auf die Bezirke Lahr (1048,73 a) und Achern (1015,02 a), im Bezirk Mannheim wurden 931,48, Schwetzingen 654,21, Karlsruhe 606,97, Bruchsal 578,52, Offenburg 542,03 a mit Tabak bebaut.

Die Ernte des Jahres 1909 war der Menge nach ungünstiger als in den vorausgegangenen 9 Jahren. Der Ertrag des geernteten Tabaks in dachreifen, trockenem Zustande belief sich auf rund 11 Mill. kg gegen 15,4 Mill. im Erntejahr 1908, die Abnahme betrug also rund 4,4 Mill. kg. Die höchsten Ernteerträge des Jahrzehnts finden sich in den Jahren 1901, 1902 und 1900 mit 17,2, 16,2 und 15,4 Mill. kg; das Berichtsjahr ist um rund 2 Mill. kg hinter der nächst-

schlechten Ernte (1903: 13,0 Mill.) 1903 und um 3,5 Mill. kg hinter dem Durchschnitt des Jahrzehnts (14,5 Mill. kg) zurückgeblieben. Der Ertrag des Jahres 1909 ist auch der ungünstigste der letzten 20 Jahre; das nächstniedrigste Ergebnis hatte das Jahr 1892 mit 12,6 Mill. kg.

Auf 1 ha Tabakfläche wurden im Jahr 1909 im Durchschnitt des Landes 1547 kg geerntet, im Vorjahr dagegen 2392, mithin 845 kg mehr. Hinter dem Durchschnitt des Jahrzehnts mit 2224 kg blieb der Ertrag von 1909 um 677 kg zurück; es ist der niedrigste Hektarertrag des letzten Jahrzehnts.

Aus der gesamten Tabakernte wurden im Jahr 1909 gelöst 7,9 Mill. Mark (ohne Steuer) gegenüber 10,3 Mill. Mark im Vorjahr. Trotz der größeren Anbaufläche und der starken Zunahme der Pflanzler wurde also ein bedeutend geringerer Gesamterlös erzielt als im Jahr 1908. Der mittlere Preis des Doppelzentners Tabak (ohne Steuer) stellte sich bei der Ernte 1909 auf 71,64 M gegen 66,98 M im Vorjahr; der Preis ist also erheblich gestiegen. Ein Vergleich mit der Gesamtzeugung von Tabak im ganzen Deutschen Reich zeigt, daß das Großherzogtum unter den tabakbauenden Staaten an erster Stelle steht. Von dem Gesamtwerte der Tabakernte im Reich im Berichtsjahr (18,8 Mill. Mark) fallen auf Baden über zwei Fünftel (7,9 Mill., d. i. 41%), im Vorjahr waren es sogar 46,4%. Der Anteil für Preußen beträgt 4,9 Mill. Mark, für Bayern 2,7 und für Elsaß-Lothringen 2,1 Mill. Mark, Württemberg hat 460 061 M und Hessen 327 263 M aus Tabak erlöst.

Als mittlerer Preis für 100 kg Tabak wurden erzielt im Reich 66,7 M, in Sachsen 72,0 M, in Baden 71,6 M, in Elsaß-Lothringen 67,8 M, in Württemberg 66,5 M, in Bayern 64,6 M und in Preußen 61,2 M. Abgesehen von Sachsen, das mit der kleinen Erntemenge (3 Pflanzler, 1 a 43 qm Anbaufläche, 107 kg Tabak mit 77 M Ertrag) nicht in Betracht kommt, hat Baden den höchsten mittleren Preis im Reiche erzielt.

5. Hopfen-Anbau und -Ernte im Jahr 1910.

Nach der im Juni d. J. vorgenommenen Erhebung der Anbauflächen waren im Großherzogtum 48 Gemeinden vorhanden, in denen 5 ha und mehr mit Hopfen angebaut waren. In diesen „Hopfengemeinden“ betrug die Hopfen-Anbaufläche insgesamt 983 ha; davon waren angelegt im Jahr 1910 rund 17 ha.

Gegenüber dem Vorjahre, das eine völlige Mißernte Hopfen gebracht hat, ist die Zahl der Hopfengemeinden um 6, die Hopfen-Anbaufläche um 180 ha zurückgegangen. Um so besser ist im Jahr 1910 im Vergleich zum Vorjahr die Hopfenernte ausgefallen. Nach den Meldungen der Saatenstands- und Ernteberichterfasser, in deren Bezirken die einzelnen Gemeinden gelegen sind, beträgt der Gesamtertrag der Hopfenernte in diesem Jahr 7397 Doppelzentner, d. i. rund das 9fache des Ertrags im letzten Jahr.

Von den im Jahr 1910 angelegten Hopfenfeldern wurden 9,4, von den im Jahr 1909 angelegten 61,6, von den früher angelegten Hopfenfeldern 7326 Doppelzentner geerntet.

Von dem Ertrag der vor 1909 angelegten Hopfenfelder erhielten die Qualitätsnote „sehr gut“ 242, „gut“ 6526, „mittel“ 558 Doppelzentner.

Der Durchschnittsertrag dieser Hopfengemeinden auf den Hektar berechnet sich auf 7,5 (1909: 0,7) Doppelzentner. Nimmt man diesen Durchschnittssatz auch für die übrigen Gemeinden des Landes, in denen weniger als 5 ha mit Hopfen angebaut sind, als maßgebend an, so ergibt sich für die gesamte, im Juni d. J. ermittelte Hopfenanbaufläche von 1112 ha (1909: 1308 ha) ein Gesamternteertrag von rund 8350 Doppelzentnern gegen 940 im Jahr 1909, 17 200 im Jahr 1908, 15 300 im Jahr 1907, 15 400 im Jahr 1906, 19 300 im Jahr 1905 und 18 000 im Jahr 1904.

6. Die Schuldverschreibungen der kommunalen Verbände in Baden.

Am 31. Dezember 1909 waren an Inhaber-Schuldverschreibungen der kommunalen Verbände in Baden 235 794 200 M im Umlauf; hiervon entfielen auf 23 Stadt- und Landgemeinden 234 342 000 M, auf 2 Kreisverbände 188 700 M und auf 6 Religions- bzw. Kirchengemeinden 1 263 500 M.